

Transferstrategie der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)

1. Rahmenbedingungen und Profil der Hochschule

Im Laufe des akademischen Jahres 2020/21 wurde der Struktur- und Entwicklungsplan (SEP) 2022–2026 in einem partizipativen Stakeholderprozess an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) erarbeitet. Am 09.12.2021 erfolgte die Verabschiedung durch Beschluss des Hochschulrats und anschließende Zustimmung des Senats. Aus dem SEP leitet sich die Transferstrategie der HfWU ab. Die HfWU hat sich das Ziel gesetzt, eine „**Modellhochschule für Nachhaltige**

Entwicklung“ zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, verfolgt sie eine Mission, die in einem umfangreichen Strategieprozess unter Beteiligung aller Hochschulmitglieder sowie von externen Stakeholdern entwickelt wurde. Diese Mission lautet „**Bildung für Verantwortung“** (SEP 2022–2026). Hierbei verfolgt die HfWU das Sustainable Development Goal (SDG) 4 „Hochwertige Bildung“ sowie das SDG 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“. Die HfWU versteht Nachhaltige

Entwicklung (NE) mit ihren drei Dimensionen im Sinne des globalen Diskurses der Vereinten Nationen¹. Sie betont die Notwendigkeit, wirtschaftliche Wertschöpfung zum Wohle aller zu gestalten und dabei die planetaren Grenzen einzuhalten. Profilgebend für die HfWU ist die Vielfalt an Disziplinen und sie vereint unter ihrem Dach ökonomische, ökologische und soziale Kompetenzen, die folgenden **Kompetenzfeldern** zugeordnet sind:

- **Wirtschaftswissenschaften**

mit einem Schwerpunkt in der Betriebswirtschaft mit funktioneller und institutioneller Ausrichtung bzw. mit starkem Branchenbezug (Betriebs- und Volkswirtschaft, Finanzierung, Gründung, Wirtschaftspsychologie, Wirtschaftsrecht, Automobil- und Mobilitätswirtschaft, Immobilienwirtschaft)

- **Ökologie in Verbindung mit Betriebswirtschaft**

(Energiewirtschaft, Agrar- und Ernährungswirtschaft, Pferdewirtschaft, Gesundheits- und Tourismusmanagement, Umweltschutz, Nachhaltiges Management)

- **Gestaltung und künstlerisch-therapeutische Disziplinen**

(Stadt- und Landschaftsplanung, Landschaftsarchitektur, Kunst- und Theatertherapie)

Die HfWU ist forschungsaktiv im Bereich mehrerer SDG: SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen), SDG 7 (Bezahlbare und saubere Energie), SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur), SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden), SDG 12 (Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster), SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) sowie SDG 15 (Leben an Land).

Hervorzuheben ist auch die spezifische Lage der beiden Hochschulstandorte Nürtingen und Geislingen

zwischen urbaner Verdichtung und ländlichem Raum im Südwesten der Metropolregion Stuttgart. Die Region ist zahlreichen Herausforderungen ausgesetzt, insbesondere infolge der Transformation der Industrie, ausgehend von der Leitbranche Automobilwirtschaft und dem Maschinenbau. Dazu besteht ein erheblicher Siedlungs- und Verkehrsdruck, der sich durch den demographischen Wandel verschärfen wird. Ländliche Räume können für die stärker verdichteten Kommunen wesentliche

komplementäre Funktionen übernehmen. Dazu gehören vor allem die Naherholung, die dezentrale Energieversorgung, der Landschaftsschutz sowie die Verfügbarkeit von Flächen für Klimaanpassung und Biodiversität². Die HfWU sieht sich hier in der Rolle eines Agenten in der nachhaltigen Regionalentwicklung³ und strebt an, die Potenziale von ländlichen und verdichteten Räumen an den Hochschulstandorten wechselseitig nutzbar zu machen.

¹Nachhaltige Entwicklung ist nach der Brundtland-Kommission eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation befriedigt, ohne die Möglichkeit zukünftiger Generationen zu gefährden, deren Bedürfnisse zu befriedigen. Siehe insbesondere Brundtland, G.H., Khalid, M., Agnelli, S., Al-Athel, S. and Chidzero, B.J.N.Y., 1987: *Our Common Future*. New York, S. 8; Rockström J. et al., 2009: *Planetary Boundaries: Exploring the Safe Operating Space for Humanity*. In: *Ecology and Society* 14 (2): 32; Steffen W. et al., 2015: *Planetary Boundaries: Guiding Human Development on a Changing Planet*. *Science* 347. DOI: 10.1126/science.1259855; UN (2015): *Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*. *Post-2015-Entwicklungsagenda/ Sustainable Development Goals*. *Generalversammlung der Vereinten Nationen*, o.O.

²Birkmann, J. et al (2019): *Entwicklung der Ländlichen Räume in Baden-Württemberg. Abschlussbericht. Forschungsvorhaben im Auftrag des MLR-BW. Projekt-Nr. 611. Erstellt durch das Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung (IREUS), Universität Stuttgart und das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) Dortmund. Stuttgart und Dortmund, Juli 2019.*

³Schiller, Daniel; Kanning, Helga; Pflitsch, Gesa; Radinger-Peer, Verena; Freytag, Tim (2020): *Hochschulen als Agenten des Wandels für eine nachhaltige Regionalentwicklung? Hochschulen und nachhaltige Regionalentwicklung aus der Transition-Perspektive*. In: Post-lep, Rolf-Dieter; Blume, Lorenz; Hülz, Martina (Hrsg.): *Hochschulen und ihr Beitrag für eine nachhaltige Regionalentwicklung*. Hanno-ver: ARL (Forschungsberichte der ARL; 11), S. 3–23.

2. Transfer an der HfWU

Aus der fachlichen Ausrichtung der HfWU, der Struktur sowie der Lage in der Peripherie der Metropolregion Stuttgart ergibt sich ein komplexer Transferauftrag. Transfer an der HfWU besteht nicht nur aus klassischem Technologietransfer von der Hoch-

schule hin zu Wirtschaftsunternehmen in der Region. Vielmehr wird Transfer in einem rekursiven Austauschprozess von Ideen, Wissen und Technologien einhergehend mit rekursiven Innovationsprozessen betrieben. Neben der Wirtschaft wird explizit die

Gesellschaft als wichtiger Adressaten- und Akteurskreis gesehen⁴. Transferaktivitäten als Katalysator für eine Nachhaltige Entwicklung der Region bzw. vergleichbarer Regionen spielen eine besondere, bisher noch nicht ausreichend genutzte Rolle.

Strukturen und Partner des Transfers an der HfWU

Die HfWU ist über verschiedene Strukturen und Projekte mit Partnern auf regionaler, überregionaler und internationaler Ebene, insbesondere im Themenfeld Nachhaltige Entwicklung verbunden.

Bestehende Transferstrukturen:

a) Institute und An-Institute⁵

- 7 Institute, die entsprechend der Forschungslandkarte der Rektorenkonferenz folgenden Forschungsschwerpunkten zuzuordnen sind:
 - „Angewandte Agrarforschung, Landschaftsentwicklung, Umweltplanung und Naturschutz“ durchgeführt an den Instituten IAAF und ILU
 - „Nachhaltiges Management in der Energie-, Automobil- und Immobilienwirtschaft“ durchgeführt an den Instituten ISR, IfA, ISI, Ifnl
 - das Institut für Forschung und Entwicklung in den Künstlerischen Therapien (IKTn), welches infolge der Integration der privaten Hochschule für Kunsttherapie in die HfWU 2016 entstand
- 8 An-Institute mit breitem Branchenbezug, beispielsweise Genossenschafts- und Kooperationswesen, digitales Management und Marketing, werteorientiertes Management sowie Finance.

b) Serviceeinrichtungen für Forschung und Transfer⁶

- das Institutszentrum für Angewandte Forschung (IAF) als Serviceeinrichtung für Antragstellung, Abwicklung und Sichtbarmachung von Drittmittelprojekten
- zwei Lehr- und Versuchsgärten (Tachenhausen und Braike)
- der landwirtschaftliche Lehr- und Versuchsbetrieb mit den Betriebsteilen Tachenhausen und Jungborn
- das Innovations- und Methodenlabor (MLab) als Serviceeinrichtung für digitale Kommunikation und Datenmanagement

c) Kompetenzzentren und Netzwerke⁷

- das Zentrum für Nachhaltige Entwicklung (ZNE) als wissenschaftliche Einrichtung zur Vernetzung und Sichtbarmachung der Aktivitäten im Bereich Nachhaltiger Entwicklung sowie zur strategischen Verankerung der Querschnittsaufgabe Nachhaltige Entwicklung in den Aufgabenfeldern Lehre, Forschung, Transfer, Governance und Betrieb.
- mehrere Transferzentren in direkter Kooperation mit Externen, wie das Steinbeis-Transferzentrum Industrielles Innovations- und Transformationsmanagement, die Akademie für Vegetationsplanung und Landschaftsbau (avela), das Kompetenzzentrum Gebäudebegrünung und Stadtklima e.V. (kgs) sowie die „Zukunftswerkstatt 4.0“ zur Unterstützung des Transformationsprozesses in Unternehmen des Kfz-Gewerbes und der Mobilität

⁴Kanning, H. und Meyer, C. (2019): *Verständnisse und Bedeutungen des Wissenstransfers für Forschung und Bildung im Kontext einer Großen Transformation*. In: Abassiharofteh, Milad; Baier, Jessica; Göb, Angelina; Thimm, Insa; Eberth, Andreas; Knaps, Falco; Larjos-to, Vilja; Zebner, Fabiana (Hrsg.): *Räumliche Transformation – Prozesse, Konzepte, Forschungsdesigns*. Hannover 2019 *Forschungs-berichte der ARL 10*, S. 9–28.

⁵Für Institute der HfWU siehe <https://www.hfwu.de/forschung-und-transfer/institute-und-einrichtungen/>, für An-Institute siehe <https://www.hfwu.de/forschung-und-transfer/institute-und-einrichtungen/hfwu-an-institute/>.

⁶Für weitere wissenschaftliche Einrichtungen siehe <https://www.hfwu.de/forschung-und-transfer/institute-und-einrichtungen/>.

⁷Für Kompetenzzentren und Netzwerke siehe <https://www.hfwu.de/forschung-und-transfer/forschungsprofil/#c4190-2>.

d) Gründungsunterstützung und Weiterbildung⁸

- CONTACT-AS e.V. und das Geislinger Innovations- und Startup-Center (G-Inno) für die Gründungsberatung von Studierenden
- Zukunft.Gründen (ZuG) mit Co-Working Space zur Intensivierung von Gründungsaktivitäten von Studierenden und Alumni, insbesondere im Themenfeld Nachhaltiger Entwicklung
- die Weiterbildungsakademie der HfWU (WAF), die Transfer über den Weg des lebenslangen Lernens und des damit verbundenen Austauschs von Ideen zwischen Berufstätigen und den Lehrenden generiert.

e) Transferprojekte⁹

Die HfWU bearbeitet **Drittmittelprojekte** mit unterschiedlichen Anteilen von Forschung und Transfer. Projekte mit starkem bzw. ausschließlichem Transferanteil lassen sich folgenden Themenfeldern zuordnen: Mobilitätswende (z.B. Reallabor MobiQ), Energiewende (z.B. Ariadne, BGA-PtG, Solarpotentialkarte), Zukunft Immobilie und klimagerechtes Bauen (z.B. STARK, VertiKKA, KLEBTECH), Ernährung, Biodiversität und Klimaschutz (z.B. GeMaBo, DiWenKla, EIP-Agri Schweinehaltung, WertKalb)

Daneben gibt es Transferprojekte, die im Rahmen von **Lehrveranstaltungen**¹⁰ zusammen mit Partnern sowohl auf regionaler als auch auf internationaler Ebene bearbeitet werden, z.B.: „PHOENIX – Problemorientierte Hochschullehre im Nachhaltigkeitskontext“, Community Learning for Local Change (CLLC), Landscape Education for Democracy (LED) und Middle East Social Innovation Lab (MESIL).

Partner des Transfers

Es bestehen vielfältige Kontakte zu Partnern in der Metropolregion Stuttgart, darüber hinaus überregional und international. Die wichtigsten sind¹¹:

1. Wissenschaft: über Projektaktivitäten mit den Universitäten, Hochschulen sowie Ressortforschungseinrichtungen im regionalen Umfeld. Besonders enger Austausch besteht mit den Hochschulen und Universitäten in der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim.
2. Wirtschaft: zahlreiche Partner in verschiedensten Branchen der Wirtschaft über die Kontakte der jeweiligen Professor:innen und Beiräte der Studiengänge
3. Zivilgesellschaft: beispielsweise Naturschutzvereine, Eine-Welt-Gruppe Nürtingen e.V., Solidarische Landwirtschaft, Glas und Beutel e.G., Bunte Beete/Urban Gardening, BUND, SprechZimmer
4. Kommunen und Verbände: die Städte Nürtingen und Geislingen, aber auch viele andere Kommunen im Verband Region Stuttgart sowie die Internationale Bauausstellung IBA'2027, der Bundesverband Gebäudegrün
5. Einrichtungen aus den Bereichen Bildung und Soziales: Schulen, Integrationsamt, Trägerverein Freies Kinderhaus e.V.

⁸Für CONTACT-AS e.V. siehe <https://www.contact-as.de/>. Für G-Inno siehe <https://www.g-inno.de/>. Für ZuG siehe <https://www.hfwu.de/forschung-und-transfer/forschungsprofil/#c4190-3>. Für WAF siehe <https://www.hfwu.de/weiterbildung/waf-weiterbildungsakademie/>.

⁹Für Forschungs- und Transferprojekte siehe <https://www.hfwu.de/forschung-und-transfer/forschungsprojekte/>.

¹⁰Für PHOENIX siehe <https://www.hfwu.de/hfwu-scout/anlaufstellen/kompetenzzentrum-lehre-kole/phoenixlens-1/>. Für CLLC siehe <http://www.localchange.eu>. Für LED siehe <http://www.led-project.org>. Für MESIL siehe <http://www.mesil.org>

¹¹Für Hochschulregion Tübingen-Hohenheim siehe <https://www.hochschulregion.de/>. Für Verband Region Stuttgart siehe <https://www.region-stuttgart.org/>. Für IBA'27 siehe <https://www.iba27.de/>. Für Bundesverband Gebäudegrün siehe <https://www.gebaeudegruen.info/>.

3. Ziele der Transferstrategie

Die angestrebte Stärkung des Transfers an der HfWU erfordert den Ausbau und die Weiterentwicklung der bestehenden Formate und Strukturen für eine forschungsbasierte, inter- und transdisziplinäre Transformation für

Nachhaltige Entwicklung der Region und darüber hinaus. Transfer soll hierbei im rekursiven Prozess mit partizipativen Ansätzen unter Beteiligung möglichst vieler Akteur:innen erfolgen.

Im Struktur- und Entwicklungsplan (SEP) 2022–2026 sind folgende strategische und operative Ziele für den Transfer formuliert:

Strategisches Ziel I: Schärfung des Profils der Nachhaltigen Entwicklung im Transfer

Operative Ziele: Definition der Schwerpunktsetzung der Transferaktivitäten, Ausbau und Förderung der Transferaktivitäten in den definierten

Schwerpunkten, Steigerung der Außenkommunikation über den Transfer in den definierten Schwerpunkten, Steigerung der Anzahl an

Studierendenarbeiten zu Themen der Nachhaltigen Entwicklung.

Strategisches Ziel II: Ausbau der Ressourcen für den Transfer und Ausbau der Synergien innerhalb von Forschung und Transfer sowie mit der Lehre

Operative Ziele: Ausbau der interdisziplinären Projekte auf 25 % der Antrags- und Angebotserstellung

und damit bessere Ausnutzung des Potenzials der HfWU, Erhöhung der Drittmittel für den Transfer um 100 %

im Vergleich zu 2017–2021, Verbesserung des Anreizsystems sowie Ausbau der Strukturen im Transfer.

Strategisches Ziel III: Erhöhung der Außenwirkung (Impact) auf Fachwelt und Gesellschaft

Operative Ziele: Erhöhung des Anteils der open access-Publikationen auf 80 % und damit Verbesserung des Zugangs zu wissenschaftlichen Erkenntnissen für Personen außerhalb

der Wissenschaftscommunity, Ausbau des Transfers über ausgewählte Transferkennzahlen (Abschlussarbeiten mit der Praxis, Transferprojekte, Veranstaltungen), Schaffung einer Stelle für

das Transfer-Management, Stärkung der Kommunikation über analoge und digitale Kanäle.

4. Maßnahmen zur Zielerreichung

Zur Erreichung der oben beschriebenen Ziele sind folgende Maßnahmen geplant, welche im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten umgesetzt werden sollen:

a) Transferkultur

Durch entsprechende Wertschätzung, methodische Qualifizierung und Anreizsysteme wird an der HfWU eine Transferkultur entwickelt. Die HfWU setzt hierbei in besonderem Maße auf Transferaktivitäten, die einen Beitrag zur Nachhaltigen Entwicklung

und lokalen Veränderung in der Gesellschaft leisten. Die Hochschule organisiert einen regelmäßigen Dialog Transfer mit internen und externen Stakeholdern, z.B. einen Zukunftsrat. Außerdem sollen ein System zur Erfassung der Transferleistungen

erarbeitet sowie messbare Indikatoren entwickelt werden, die regelmäßig zur Evaluierung und Steuerung verwendet werden. Transferpreise sollen darüber hinaus besondere die Leistungen von Transfer-Aktiven im Themenfeld Nachhaltige Entwicklung sichtbar machen.

b) Institutszentrum für Angewandte Forschung und Transfer (IAFT)

Durch Weiterentwicklung und personelle Aufstockung der bestehenden und sehr erfolgreich operierenden Forschungsförderungsorganisation „Institutszentrum für Angewandte Forschung“ (IAF) zu einem „Instituts-

zentrum für Angewandte Forschung und Transfer“ (IAFT) wird der Service für Transfer-Aktive innerhalb der HfWU gesteigert. Hierdurch werden vermehrt inter- und transdisziplinäre Forschungs- und Transferprojekte

sowie Transferprojekte mit Lehrbezug, Partizipation und Dialog angestoßen und begleitet. Außerdem ist das IAFT die erste Kontaktstelle für Partner von außen.

c) Transferpartner

Die Hochschule baut ihre bisherigen Kooperationen mit Transferpartnern in den kommenden Jahren verstärkt aus und stellt diese auf eine systematische Basis. Diese Kooperationen betreffen Aktivitäten in Verbänden, Innovationsnetzwerken mit Unternehmen, Kommunen, Landkreisen,

Schulen sowie internationalen Partnern. Dadurch stärkt sie ihre Bekanntheit. Dies soll auch dazu führen, dass zukünftige Studierende für die Hochschule gewonnen werden. Zudem möchte die Hochschule ihre internationalen Kontakte weiter ausbauen. Dazu beteiligt sie sich

an Aufrufen ihrer internationalen Partner für Kurzzeit-Gastprofessuren, Kooperationen mit internationalen Referent:innen und Gastwissenschaftler:innen in interdisziplinären Lehr- und Forschungsprojekten und an internationalen Wettbewerben.

d) Besondere Berücksichtigung der Künstlerischen Therapien im Transfer

In die interdisziplinären und partizipativen Transferaktivitäten der HfWU werden die fachspezifische Expertise und das Innovationspotenzial

der Künstlerischen Therapien in den verschiedenen bildungs- und gesundheitsrelevanten Anwendungsbereichen integriert. Hierdurch wird

ein HfWU-spezifischer Mehrwert geschaffen, der die Entwicklung neuer Transferformate und -kulturen in besonderer Weise befördern wird.

e) Verstärkte Nutzung der Synergien von Forschung und Lehre im Transfer

Die HfWU schafft die Voraussetzungen dafür, dass die Studierenden im Laufe ihres Studiums an mindestens einem curricular verankerten Modul teilnehmen, welches im Sinne einer forschungsbasierten Transformation von Lehrenden aus unterschiedlichen Disziplinen gemeinsam ausgerichtet wird. Hierbei werden Forschungs- und Transferprojekte mit der Lehre verknüpft. Das Kompetenzzentrum Lehre

(KoLe) hat bereits Erfahrungen mit der Entwicklung und Umsetzung von so verstandenen Transferformaten gesammelt. Diese Transferkompetenz soll ausgebaut und verstetigt werden. Die Einbindung von Studierenden in Forschungs- und Transferprojekte zur Nachhaltigen Entwicklung befähigt Studierende, ihre Kenntnisse und Kompetenzen auch nach Verlassen der HfWU für die Beförderung und

Umsetzung von Innovationen für Nachhaltige Entwicklung einzusetzen. Ebenso profitiert die HfWU von den Ideen und Innovationen der Studierenden, die gegebenenfalls in Gründungsaktivitäten münden.

f) Gründungsinfrastruktur

Die HfWU verbessert ihren Service bei der Gründungsbegleitung durch Weiterentwicklung der vorhandenen Strukturen im Bereich Gründung. Sie steigert die Anzahl an Beratungen

durch Entwicklung eines Gründungskonzepts, verstärkte Verankerung des Themas in der Lehre, durch Schaffung von Anreizen für Lehrende sowie durch Beförderung einer Gründer-

Community aus Externen und Internen. All diese Maßnahmen tragen dazu bei, dass die HfWU zu einer Gründerhochschule für Nachhaltige Entwicklung wird.

g) Stärkung der Kommunikation nach innen und außen

Die HfWU entwickelt zielgerichtete und innovative Kommunikationsformate nach innen und außen, z.B. im Rahmen eines regelmäßigen Dialogformats mit den Transfer-Aktiven, durch Weiterentwicklung digitaler Austauschformate und Plattformen

für die Kommunikation nach innen und außen. Außerdem baut sie ein Veranstaltungsmanagement auf, welches Veranstaltungen als Maßnahme des Transfers über Köpfe ausbaut und nutzt. Alle Austauschformate dienen dazu, die Bekanntheit

der Hochschule und ihre besondere Expertise im Themenfeld Nachhaltige Entwicklung zu steigern und damit ihrer gesellschaftlichen Verantwortung entsprechend ihrer Mission „Bildung für Verantwortung“ gerecht zu werden.

Impressum

Transferstrategie der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)

Herausgeber: Rektorat der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)
Neckarsteige 6–10
72622 Nürtingen

Redaktion: Dr. Charlotte Kempf, Stabsstelle Hochschulentwicklung

**Layout und
Produktion:** Abt. Hochschulkommunikation
Sascha Ertel

Bildung für Verantwortung